Der Israelitische Bote.

Abonnement: Vierteljährlich 2 Mark, Ausland vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Erscheint jeden Donnerstag.

Verantwortlicher Redacteur **Moritz Baum** in **Bonn**,

Expedition: Petersstraße Nr. 8.

Inserate: Die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Zahlbar hier. Inserate werden bis Dienstag erbeten.

V. Jahrgang. | Bonn, 27. März 1879 (5639). | Nro. 13

Abonnements=Einladung.

Die gegenwärtige Nummer beschließt das erste Quartal des V. Jahrganges des

„Israelitischen Boten."

Wir ersuchen unsere geschätzten Leser, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt. Der Abonnementspreis beträgt, wie früher

pro Quartal nur 2 Mark,
für das Ausland 2 Mk. 50 Pf.,

für diesen Betrag ist es sowohl durch unsere Expedition als auch durch die Post zu beziehen.

Mit der festen und innigen Ueberzeugung, allen an uns gestellten Anforderungen in bester Weise genügt zu haben, schließen wir das Quartal in der wohlbegründeten Hoffnung, unser Unternehmen auch fernerhin in demselben, ja in noch höherem Maße wie bisher unterstützt zu sehen. Festhaltend an unserem untrüglichen Wahlspruch: „Treu dem väterlichen, unverfälschten Glauben!" werden wir auch fernerhin denselben zu schützen wissen. Keinerlei Angriffe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, sollen im Stande sein, uns von unserem Standpunkte zu verdrängen. Was auch kommen möge — „Wir stehen fest und wanken nicht!"

Das Entgegenkommen des Publikums ist Beweis genug, daß wir unsere Pflicht thun, daß wir uns in Uebereinstimmung wissen mit unseren Lesern. Es ist uns dies ein Sporn gewesen und wird es uns bleiben, rastlos weiterzuarbeiten, unentwegt unseren Lesern das Beste zu bieten.

Schon jetzt machen wir auf eine höchst spannende Erzählung: **„Der Schabbes=Hans** oder der Zauberspiegel" insbesondere aufmerksam. Andere höchst interessante Arbeiten werden dieser folgen.

Inserate finden durch unser Blatt die weiteste und wirksamste Verbreitung. Die Zeile wird mit **10 Pfg.** berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt.

Leserinnen, Leser! Wir schließen mit dem Wunsche, es möge jeder von euch das thun, was er unseren Bemühungen gegenüber zu thun verpflichtet ist:

Inseriren und Abonniren!

Die Redaktion.

Zeitungsnachrichten und Correspondenzen.

Deutschland.

Bonn. Wie alljährlich hat die hiesige חברה גמילות חסדים am Montag vor פ' שמות (in diesem Jahre am 13. Jan.) ihre Stiftungsfeier durch einen Fasttag eingeleitet, den man — zur Erinnerung an die leidvollen Verhängnisse, wie sie in früherer Zeit viele jüdische Gemeinden betroffen, namentlich in den Wochen von פ' שמות bis פ' תצוה, die gewöhnlich mit den Anfangsbuchstaben der betreffenden Wochenabschnitte: שובבים ת"ת bezeichnet werden, — nach dem ersten dieser Worte תענית שובבים nennt. Nachdem man Morgens und Nachmittags neben den für jeden Fasttag üblichen Ritualien die für diesen Tag besonders angeordneten Bußgebete verrichtet hatte, versammelte man sich Abends zu einem Festessen im Vereinslokale, wo bis nach Mitternacht in gemüthlicher Eintracht verblieben wurde. Nach einem auf den Tag und die Feier sich beziehenden Vortrage des Maggid legte der Vorsteher der Genossenschaft über die Einnahmen und Ausgaben Rechnung ab, welche — wie wir wohl kaum erst zu bemerken brauchen — wie bisher die zweckmäßigste Verwendung der Gelder constatirte, worauf denn, wie in jedem Jahre, auch dieses Mal zur Wahl eines neuen Vorstandes geschritten, da jedoch jetzt der bisherige Vorsteher in seinem Amte bestätigt ward, so wurden nur die ihm assistirenden Mitglieder neu gewählt. Als eine besondere Mittheilung vernahmen wir noch von dem Vorsteher Herrn Jos. Anschel, daß er, nachdem er den hiesigen Gemeindevorstand vergeblich ersucht habe, die — mit den Inschriften: שייך לחברה קדישא versehenen — als das Eigenthum der חברה sich erwiesenen Gegenstände, worunter ein ספר תורה, ein פרכת und andere sehr kostbare כלי קדש sich befinden, herauszugeben, klagbar gegen ihn aufgetreten sei und über den Ausgang des Prozesses zu Zeit das Nähere mittheilen werde. (Indessen hören wir, daß diese Angelegenheit in erster Instanz zu Ungunsten der חברה entschieden worden und diese gegen jenes Urtheil appellirt hat.

(Schluß folgt.)

Bonn. Künftigen Sonntag den 30. d. M. feiert Herr Ober-Cantor Salomon Sulzer in Wien seinen 75. Geburtstag. (Wir gratuliren. Red.)

Bonn, 24. März. Von der Familie Bloch aus Paris empfangen wir eben die Trauernachricht von dem Ableben des Herrn Simon Bloch, Schriftsteller und Redakteur des „L'Univ. Israelite". Wir werden in nächster Nummer ausführlicher auf die großen Verdienste des frommen Mannes zurückkommen ת"נ"צ"ב"ה

Bonn, 14. März. Ein Artikel in der „Isr. Wochenschrift" lenkt unsere Aufmerksamkeit auf einen „Guten Rath," den die „Ztg. des Judenthums ertheilt, dahin gehend: der „jüdischen Revolverpresse" keine Beachtung zu schenken und nicht durch Anstrengung von Preßprozessen dem „kleinen Gelichter" Bedeutung zu verschaffen. „Wer sich vertheidigt, klagt sich an" — sagt ein bekannter Spruch. Demgemäß haben wir nicht zu handeln, wir haben uns nicht zu vertheidigen, wir klagen auch nicht an; wir erlauben uns nur zu bedauern, daß eine Präzisirung des Ausdrucks „Revolverpresse" nicht erfolgt ist, da unter gegebenen Umständen derartige Phrasen leicht auf den Urheber zurückfallen können und zurückfallen müssen. Andere Worte wollen wir an dem inspirirten Rath nicht verschwenden, doch möge folgendem „Eingesandt" Raum gegeben werden;

„Guter Rath ist theuer", sagt ein bekanntes Sprichwort. Gar oft müssen wir aber die Wahrnehmung vom Gegentheile dieses Wortes machen, gar oft ist der Rath äußerst billig und wird uns förmlich aufgedrungen. Ob er dann auch „gut" ist, das unterliegt noch einem großen Zweifel, besonders wenn dieser Rath nicht größtentheils zu unserem Vortheil, sondern zum Nutz und Frommen des Rathgebers selber ertheilt wird, und so uns ein Bestreben entgegentritt, das uns in unserem Wollen beeinträchtigen will.

Es drängt uns, an dieser Stelle einen Rath zu ertheilen und wollen wir sogar auf das Beiwort „gut" einen Anspruch machen, denn er entspringt einem wohlwollenden Herzen, nicht einem neidisch blickenden Auge. Unser Rath geht nämlich dahin: Mögen einige Rabbiner, Prediger, die jüdischen Schriftsteller vulgo Bücherfabrikanten, die An- und Ausstreicher der schönen, erhabenen Gebete, mögen diese sich eines anderen Handwerks befleißigen, als blinden „Lärm zu machen", was ihnen wenig Ehre einbringt. Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brod essen, mit den Früchten deiner eigenen Kraft, deiner eigenen Fähigkeit sollst du dich nähren, nicht aber durch Nutzbarmachen fremder Kräfte, fremder Fähigkeiten, durch Nachäffung von Werken Anderer, indem du sie „kürzer" oder „enger" machst. Ist dies etwa eine Kunst, Geschicklichkeit, zeugt das von einem „schriftstellerischen Genie"? Nein! es ist Tagediebstahl, literarische Freibeuterei!

Unser zweiter Rath ist: Mögen doch endlich einige Rabbiner, Prediger, die sich als Lehrer der Religion, als Führer des Volkes aufwerfen, aufhören, das zu verhöhnen, um dessentwillen sie da sind, aufhören, stündlich mit forschendem Blicke auszulugen, woher der Wind weht, damit derselbe den Mantel, den sie tragen, nicht abwerfe und sie blosstelle! Wir können es nur als jesuitisch bezeichnen, auf einer Seite die Ritualgesetze zu verlachen, auf der anderen Seite die zehn Gebote, überhaupt die Grundlehren des Judenthums als Anhalts=

Der Bauernkönig und die Jüdin.

(Von Johann Czynski.)

„O, Freund! hänge nicht diesem Menschenhaß nach, der Dich Alles schwarz sehen läßt. Höre mir zu. Was ich Dir sagen will, ist in Polen noch nicht erlebt worden."

„Und das wäre?"

„Vier mächtige Herrscher und mehrere Fürsten sind, durch den Ruhm Kasimir's angelockt, nach Krakau gekommen, um den zu ehren, welchen die ganze Welt bewundert. Kaiser Karl IV., Ludwig von Ungarn, der durch den Tod seines Vaters König geworden ist, Walademar, König von Dänemark, Peter, König von Cypern, Peter Legat des Papstes Urban V., und Otto, Herzog von Bayern, alle umgeben von Grafen und Herren, sind zum Besuch in die Hauptstadt von Polen gekommen, und haben mit Staunen die Macht Kasimir's und den Wohlstand des Landes gesehen. Sie glaubten an den Ufern der Weichsel schlechte Hütten, unbekannte Landstriche und wilde Sitten zu finden, und sie sahen prächtige Städte, reiche Paläste, furchtbare Felder und lachende Gärten. Die Geschäftigkeit der gewerbsamen Bevölkerung erregt ihre Neugier. Mit Bewunderung betrachten sie Tuchwebereien, welche die von Brüssel übertreffen, und die Leinwandwebereien, hinter welchen die von Magdeburg zurückbleiben. Um Ihnen ein Beispiel zu geben, bekümmert sich Kasimir in ihrer Gegenwart um Handwerker und Bauern, und behandelt die Bürger mit eben so viel Rücksichten, wie die Edelleute. Kürzlich hat Wierzyneck, ein Bürger von Krakau, den König und seine Gäste gebeten, sich ein Gastmahl in seinem Hause gefallen zu lassen. Kasimir hat es zugesagt, und die Könige und Fürsten haben lächelnd versprochen, der Einladung Folge zu leisten. Sie waren neugierig, zu sehen, wie ein Lumpenhund die mächtigsten Herrscher der Erde empfangen wollte. Und der Bürger hat seinem Stande Ehre gemacht. Er hat den Fürsten durch seine Pracht in Erstaunen gesetzt und durch seine Höflichkeit und Zierlichkeit ihre Bewunderung erregt. Bei'm Nachtisch ließ er Gefäße mit Münzen zur Erinnerung an das Fest auftragen. Diese Gefäße enthielten über hunderttausend Goldstücke, und die gekrönten Häupter schämten sich nicht, dieselben von einem einfachen Bürger Krakau's anzunehmen. Kasimir war zufrieden, und die fremden Fürsten wünschten ihm Glück, über ein so reiches und freigiebiges Volk zu herrschen."

„Der König von Ungarn stand im Begriff, dem Kaiser den Krieg zu erklären. Durch Vermittlung Kasimir's ward Friede geschlossen, und alle diese Fürsten, durch ihn versöhnt, haben ihre Mißhelligkeiten beseitigt und sich Freundschaft und gegenseitige Hülfe geschworen. Zur Befestigung dieses Bundes hat der Kaiser die Hand der Enkelin Kasimir's begehrt. Das Geläute und der Trompetenschall, welchen Du gehört hast, verkündet dem vor Freude weinende Volk, daß die Kriege zwischen dem Reich und Polen für immer aufhören, und daß die Vermählung Elisabeths von Pommern mit Kaiser Karl IV. eine feierliche Bürgschaft ewigen Friedens ist."

„Ist es nun nicht wahr, daß Kasimir durch sein Beispiel im Frieden zu demselben Ziel kommt, welches Du durch den Krieg erreichen wolltest? Selbst der Papst, ungleich seinem Vorgänger, billigt das Verfahren Kasimir's. Sein Legat begleitet den König überall hin und versichert ihn der wohlwollenden Gesinnung Seiner Heiligkeit. Ben Josef, ich beschwöre Dich, komme wieder in unsere Mitte, gewöhne Dich wieder an's Leben, genieße mit Deinen Brüdern den Frieden und das allgemeine Glück. Nimm ein liebendes Weib; sei glücklich, wie Du mich glücklich gemacht hast, indem Du mir meine gute Marja wieder gabst.

Ben Josef ward durch diese Worte gerührt, denn sie kamen aus dem Herzen, und er bemerkte Thränen im Auge seines Freundes. Darum erklärte er sich zum ersten Mal ausführlicher gegen Gregor, dessen Freundschaft Anspruch auf seine Offenheit hatte. „Gregor,"

…te hinzustellen, so daß wenn es sich darum han…lt, eine andere Confession zu „bearbeiten", und da Haß zu säen, wo Friede und Eintracht waltet, die Thora, den Talmud als alte Fahne emporgehalten wird, wenn es sich darum handelt, das Judenthum zu kräftigen, dann Alles als „zerschnitten", „zerrissen" gelten darf. Welche Inconsequenz! Ja, so machen es diese Herren!

Bonn, 10. März. Die Vergrößerungsarbeiten an der Synagoge der Religions-Gesellschaft zu Mainz gehen ihrer Vollendung entgegen und werden bereits umfangreiche Vorbereitungen zur Feier der Fertigstellung getroffen. Das diesbezügliche Fest verspricht ein besonders großartiges zu werden. Die bauliche Umänderung dieses nunmehrigen Prachtgebäudes, das eine Zierde und ein Muster für כל ישראל ist, zeugt von einer großen Opferwilligkeit der jüdischen Bevölkerung und einer hervorragenden Beliebtheit ihres Führers. Die Mittel zu dem Umbau wurden nämlich durch Herrn Dr. Lehmann, Rabbiner daselbst, durch freiwillige directe Gaben (nicht etwa durch Zeichnungen) beschafft, ja, wie man uns mittheilt, wurden an einem Tage in wenigen Stunden sogar 30,000 M. gespendet! Nicht zum äußeren Schaugepräge für Rhein- und Mainbefahrer steht das Gebäude da, sondern zur Ehre Gottes, bescheiden und umgeben von den Nebengebäuden, Knabenschule und sonstige religiöse Institute. Trotzdem aber wird der wahre, aufrichtige יהודי es zu finden wissen und seine Gebete dort mit aufrichtigem Herzen verrichten können, denn die äußere Pracht thuts nicht. Die obenerwähnte Feier wird noch vor פסח stattfinden und haben bereits 10 der angesehensten Rabbinen ihr Erscheinen zugesagt.

Berlin. Als eine interessante Thatsache, die bezeichnend ist für die augenblicklich herrschende Flüssigkeit des Geldstandes, die so groß ist, wie sie seit Jahrzehnten bei uns kaum mehr zu beobachten war, möchten wir das Factum erwähnen, daß das Haus M. A. v. Rothschild in Frankfurt a. M. im Laufe des letzten Monats insgesammt nicht weniger als 25 Millionen Mark Reichsschatzscheine von der Deutschen Reichsbank direct übernommen hat und zwar zu einem Zinssatze von nur 1½ Proc. Die Reichsbank selbst hatte Neigung, einen Theil dieser Reichsschatzscheine zu übernehmen, glaubte aber mit einem höheren Disconto-Satz anzukommen, wobei sie von dem Hause Rothschild unterboten worden ist.

Hannover. Die hiesige Gemeinde besitzt einen alten Friedhof, der seit 1864 geschlossen ist. In der Nähe dieses Friedhofes ließ der damalige König Georg ein großes, schönes Palais bauen, aus dessen Fenstern man gerade auf jenen Platz sieht. Der Hausminister rieth aus dem Grunde dem Könige, den Gegenstand, der die angenehme Aussicht beeinträchtige, entfernen zu lassen. Anfangs willigte der König ein, doch nachdem die Gemeinde protestirte und durch einen der Männer den eingefügten Stein gezeigt wurde, daß der jüdischen Gemeinde dieser Platz als Eigenthum übergeben worden, beanstandete er die Beseitigung. Jüngst aber wollte nun ein Herr v. R. nachweisen, daß dieser Platz, Judenkirchhof genannt, nicht der Gemeinde eigenthümlich angehöre, sondern daß eine alte adlige Familie derselben diesen Platz als Lehen übertragen habe. Ungeachtet nun der Platz bereits über 200 Jahre im Besitze der Gemeinde ist, will die Familie v. R. ihre Eigenthumsrechte geltend machen und das Terrain wieder in ihren Besitz bringen. Dem gegenüber glaubt Herr Dr. Wiener, der bekannte Geschichtsforscher, aus dem Archive beweisen zu können, daß bereis vor vierhundert Jahren dieser Platz der Gemeinde als Eigenthum übergeben worden ist. Höchst wahrscheinlich wird diese Sache einen langwierigen Proceß im Gefolge haben. Es herrscht große Aufregung in hiesiger Gemeinde ob dieser Angelegenheit.

Göttingen, 6. März. (Unlieb verspätet.) Gestern feierte Herr Schlesinger, Lehrer der hiesigen israelitischen Gemeinde, sein 50jähriges Dienst-Jubiläum. Dieses Fest muß um so mehr ein Fest seltener Art genannt werden, da es in unserer Provinz noch nicht vorgekommen, daß ein jüdischer Lehrer dieses Dienstalter erreicht hat. Wie der gestrige Tag zeigte, hat es der Jubilar verstanden sich in seiner langen Dienstzeit die Liebe und Achtung aller Kreise der hiesigen Bevölkerung zu erwerben. Zunächst erschienen früh am Morgen frühere Zöglinge des Jubilars, ein prachtvolles Album mit den Bildern ehemaliger Zöglingen überreichend. Darauf folgte eine Deputation des jüdischen Lehrervereins der Provinz, wovon Herr Schlesinger seit acht Jahren Präsident ist. Dieselbe brachte einen Silberpokal nebst künstlerisch ausgestatteter Adresse. Danach folgte der Vorstand und das Fest-Comité der Gemeinde Göttingen mit einem Geschenke über 1200 Mark, dann kam wieder eine Deputation der hiesigen Volksschullehrer mit dem Director. Alsdann erschien der Bürgermeister und Senator Schlegel, indem sie im Namen der städtischen Behörden gratulirten. Der katholische Lehrer brachte ebenfalls seinen Glückwunsch dar und dann erschien der Kreishauptmann, als Vertreter des Kreises Göttingen und im Namen der Landrostei zu Hildesheim gratulirend. Unter den vielen Gratulanten erschienen noch zur Beglückwünschung Herr Landrabbiner Dr. Gutmann aus Hildesheim und Landrabbiner Dr. Meyer aus Hannover. Auch eine sehr große Anzahl von Telegrammen, Briefen und Karten erhielt der Jubilar. Etwa 150 Personen versammelten sich Nachmittags 6 Uhr zu einem Ball und Festessen. Beim Beginn des Festessens überreichte Dr. Gutmann feierlich im Namen des Kaisers dem Jubilar den königlichen Hausorden.

Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch lange Jahre in ungetrübter Heiterkeit und geistiger Frische zu wirken.

Altona, 18 März. (Pr.-Mitth.) Der Fortbestand der hiesigen Gemeindeschule ist G. s. D. als gesichert anzunehmen, da die Regierung sich dazu einverstanden erklärt hat, die Schule in ihrer bisherigen Organisation bis Michaelis d. J. zu belassen. Bis dahin wird wohl eine Einigung zwischen Regierung und Gemeinde erzielt sein. In unserer Nachbarstadt Hamburg ist eine Gemeinde mit Sr. Ehrw. Herrn Dr. Isaacsohn an der Spitze in der Bildung begriffen.

Oesterreich.

Pest. Am 21. Dezember traf hier die bosnische Deputation zur Huldigung des Kaisers ein. Diese Deputation besteht aus 17 Christen, 13 Mohamedanern und einem Juden. Dieser heißt Salomon Salom. Isak.

Frankreich.

Paris. Auf der Liste der Professoren am College de france für dieses Jahr finden wir vier jüdische Namen verzeichnet: Herr Maurice Levy: Allgem. und mathematische Physik; Herr A. Franck: Natur und Völkerrecht; Herr Julius Opert: Assyrische Philologie und Archäologie; Herr Michel Lecal: Vergleichende Grammatik.

Paris. Der Großrabbiner Isidor wurde zum Commandeur, Herr Zadoc Cahn zum Offizier des tunesischen Nisam-Ordens ernannt.

Paris. Seit einigen Tagen ist das junge Mädchen, das ohne Wissen seiner Mutter getauft worden ist, in dem israelitischen Asyle zu Neuilly untergebracht, und ist jetzt zu hoffen, daß es, dem Einflusse seiner Verführer entzogen, zum Glauben seiner Väter bald wieder zurückkehren wird.

Belgien.

Brüssel. Der Unterrichtsminister hat in der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf über das Elementarschulwesen vorgelegt. Nach demselben hat jede Ortsgemeinde eine öffentliche Volksschule herzustellen, in welcher wohl die Sittenlehre, nicht aber die Religionslehre gelehrt werde. § 4 lautet: Der Religionsunterricht ist der Fürsorge der Familien und der Geistlichen der verschiedenen Bekenntnisse überlassen. Eine Räumlichkeit in der Schule wird den letzteren zur Verfügung gestellt, damit sie darin, sei es vor oder nach der Klassenstunde, den die Schule besuchenden Kinder ihrer Kirchengemeinde den Religionsunterricht ertheilen können.

Dänemark.

Kopenhagen. Herr Rabbiner Professor Dr. Wolff hat am ערב ר"ח אדר, an welchem Tage einem alten Gebrauche gemäß in der חברה קדישה vom Rabbiner eine דרשה gehalten wird, eine Trauerrede über den verstorbenen Bezirksrabbiner S. B. Bamberger ז'צ'ו'ק'ל gehalten. Der Redner schilderte die Größe des Verstorbenen, hob besonders seine Gelehrsamkeit, seine Bescheidenheit und seinen edlen Sinn hervor und sprach schließlich die Hoffnung aus, daß das große Verdienst dieses edlen Verblichenen sowohl der Gemeinde, als der Gesammtheit Israels beistehen möge.

Rumänien

Bukarest, 12 März. Im Senate wurde heute die Debatte über den Antrag auf Revision der Verfassung, welche drei Sitzungen in Anspruch genommen hat, geschlossen. Im Laufe der Debatte befürwortete der Ministerpräsident Bratiano eindringlichst die Annahme des Majoritätsantrages, um Europa hierdurch zu zeigen, daß Rumänien keinen Haß gegen die Israeliten hege. Der Antrag der Minorität wurde hierauf mit 39 gegen 9 Stimmen abgelehnt und derjenige der Majorität mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen.

England.

London, 4. März. Baron Worms, der Präsident des anglo-jüdischen Vereins, hat ein Schreiben Lord Salisbury's vom 2. d. erhalten, in welchem ihm mitgetheilt wird, daß die Regierung entschlossen sei, die völlige Ausführung des Artikels des Berliner Vertrages über die Religionsfreiheit in Rumänien nach Kräften zu sichern. B. Z.

Manschester. Unser Glaubensgenosse, der bekannte Philantrop William Aronsberg hat als Andenken an die verstorbene Großherzogin von Hessen mit der Genehmigung der Königin einen Fond gegründet, um in wohlthätigen Anstalten Preise zu ertheilen.

---

sagte er, „halte mich nicht für ein Kind, welches trotzt, oder für einen Ehrgeizigen, der sich schämt, sich sehen zu lassen, weil sein Streben nicht mit Erfolg gekrönt worden ist. Für jetzt ist nichts zu machen und nichts zu hoffen. Man müßte Jahrhunderte warten können, um Das zu erleben, was Kasimir in wenigen Jahren zu erreichen vermocht hätte."

„Du jubelst über die Zusammenkunft der Herrscher zu Krakau. Nachdem sie zum Ueberdruß den Sünden gesehen, wollten sie einmal zur Abwechslung die Ufer der Weichsel und die Gipfel der Karpathen betrachten. Meinst Du aber, Kaiser Karl würde bei seiner Rückkehr nach Prag seine Großen nöthigen, ihre Leibeigenen freizugeben? Glaubst Du, die Könige von Ungarn, von Cypern und von Dänemark würden, durch das Beispiel Kasimir's angeregt, in ihren Ländern der Armuth, der Unterdrückung und der Unduldsamkeit ein Ende machen? Nein, Du glaubst es nicht. Sei überzeugt, die deutschen Edelleute werden ihre Vorrechte in Zukunft genießen, wie bisher, werden ihre Leibeigenen ausweiden, um sich die Füße in ihren Leibern zu wärmen, werden ihre Töchter entehren und nachher an ihre Knechte verheirathen, Alleszur Ehre des Christengottes. Du sagst mir, Urban V. bewundere eben so sehr Kasimir, wie Innocenz VI. ihn verabscheut hat, und sein Legat Peter sei eben so zuvorkommend, wie der Nuntius seines Vorgängers übermüthig. Was hälst Du von zwei Menschen, von denen der eine den Wanderern den Beutel oder das Leben abfordert, der andere ihnen lächelnd und unter Bücklingen den Weg zeigt, auf welchen sie in die Hände seiner Spießgesellen fallen? Ist Dir der erstere nicht lieber, als der letztere? Dem ersteren gleicht der kecke Priester von gestern, welcher seine Habgier und Herrschsucht nicht verbarg. Der arglistige letztere ist der Priester von heute, welcher, außer Stande, Kasimir mit Gewalt zu überwinden, ihm schmeichelt, um ihn einzunehmen und durch Heuchelei wieder zu gewinnen, was sein Vorfahr durch Offenheit verloren. Du rühmst mir den Wohlstand Polens, die Städte, die Werkstätten, welche sich erheben, seinen zunehmenden Handel. Was würdest Du von einem Menschen sagen, der in der Nähe eines alljährlich austretenden Flusses und einem Wald voll reißender Thiere baut und pflanzt? Hätte er Recht, sich der Fruchtbarkeit seiner Felder, die Schönheit seiner Heerden zu freuen, wenn er stündlich bedroht ist, die Frucht seines Schweißes durch Ueberschwemmung, durch Bären oder Wölfe zu verlieren? So ist der vorübergehende Wohlstand Polens. Ringsum von wilden, räuberischen Völkern umgeben, reizt es mit seinem Reichthum nur ihre Habgier. Ein Volk, welches die Früchte seiner Arbeit und der Weisheit seiner Gesetze in Frieden genießen will, muß von anderen, eben so freien und glücklichen Völkern umgeben sein, sonst ist es stets den Angriffen eifersüchtiger Nachbarn ausgesetzt."

„Gregor, wenn Du in den Herzen lesen könntest, dann würdest Du sehen, daß jene Könige, welche bei Tag sich das Ansehen geben, als bewunderten sie das Walten Kasimir's, in der Nacht auf Mittel sinnen, seine Macht zu beschränken, und sein Land arm zu machen, und daß sie, indem sie ihm ewigen Frieden schwören, nur auf eine günstige Gelegenheit warten, um einen Krieg auf Leben und Tod wider ihn zu beginnen. Lasse mich in meiner Einsamkeit, Gregor. Vergiß einen Freund, den Du nicht trösten kannst, dessen Anblick Deine Hoffnungen vergiftet und Deine Luftschlösser umwirft. Du kannst und sollst glücklich sein, denn Du liebst und wirst geliebt. Mir bleibt keine andere Liebe als die Welt, welche ich zur Wiedergeburt bringen wollte. Lasse mich trauern um sie, denn sie ist verbannt, auf lange Zeit verbannt."

„Du glaubst also nicht an die Dauer von allem Diesem? fragte Gregor.

„Nein", antwortete Ben Josef. „Wer's erlebt, wird's sehen."

„Du fürchtest den Tod Kassmir's. Du besorgst ein träger Nachfolger möchte das Wirken eines gerechten und weisen Fürsten zu nichte machen.

Schweden.

Gothenburg. Am 5. Febr. starb hierselbst der Großhändler, Herr Eduard Magnus. Der Verstorbene war stets ein eifriger Förderer der Kunst, der Wissenschaft und des Gewerbes. Die hiesige prachtvolle Synagoge hat er fast aus eigenen Mitteln erbauen lassen. Er war Ritter verschiedener Orden und war der erste Jude Schwedens, dem eine derartige Auszeichnung ist zu Theil geworden. Er war Vorsteher der hiesigen Gemeinde. Seine Hinterlassenschaft beziffert sich auf 4 Millionen Kronen und ist die einzige Tochter alleinige Erbin dieses colossalen Vermögens.

Marokko.

Aus **Fez** wird von einem Aufstande berichtet, bei welchem der Gouverneur sich in eine Moschee flüchten mußte. Die Marokkaner sind mit ihrem Sultan höchst unzufrieden und wird diese Unzufriedenheit geweckt durch die liberalen Neigungen, die er kund giebt. So lieh er den Juden sein Geld zu billigen Zinsen, und wollte er ihnen die Erlaubniß ertheilen, auch außerhalb ihrer Quartiere eine Fußbekleidung tragen zu dürfen. Auch hielt er sich jüdische Astrologen und fing außerdem auch an, christliche Sitten und Gebräuche anzunehmen. Alles dieses reizte die fanatische Bevölkerung und veranlaßte die Empörung.

Rußland.

Petersburg. Im Gegensatze zu den in Deutschland herrschenden Bestimmungen, können Juden nach dem russischen Gesetze von den Pflichten eines Geschworenen-Gerichtsbeisitzers am Sabbath entbunden werden.

Dem Alt und Großmeister der deutschen Rabbinen Professor, Dr. A. A. Wolff. Ritter 2c. 2c.; Königl. Dänischen Oberlandesrabbiner zu seinem 50 jährigen Amtsjubiläum am (11. Tischri 5639) 8. Octbr. 1878, gewidmet von Rabbiner Dr. J. J. Rülf in Memel.

Geehrter Herr Collega!

An ihrem hohen und frohen Ehrentage meine innige Theilnahme zu erkennen zu geben, hielt ich für meine unabweisbare Pflicht. So oft es Noth that, den armen Glaubensgenossen in Westrußland im Hungersjahre, bei Brandunglück Hülfe zu bringen, waren Sie bereit, auf das wärmste und wirksamste Ihre Beihülfe zu gewähren. Das hat Sie mir werth und theuer gemacht, wie wenn Sie mir Zeitlebens in inniger Freundschaft verbunden gewesen wären. Wenn ich Sie auch Landsmann nenne, so soll das mehr bedeuten als die bloße deutsche Nationalangehörigkeit. Mein Geburtsort liegt drei Meilen von Gießen entfernt. Im Hause meines Vaters wurde Ihr Name mit der tiefsten Verehrung genannt, und noch bis zu dieser Stunde lebt Ihr Angedenken fast legendenartig weiter in der ganzen dortigen Gegend.

Möge Gott Sie in seinen allmächtigen Schutz nehmen und Sie im Genusse des höchsten Glückes, im Kreise der lieben Ihrigen das weiteste Ziel menschlicher Lebensdauer erreichen lassen.

In innigster Ergebenheit
Dr. Rülf.

ברכה וטובה, למזכרת אהבה;
ישבת לכסא שופט צדק זה חמשים שנה,
צלחה עליך רוח — להורות לעמך טוב טעם,
חן מצאת בעיני העליון ובעיני יודעי בינה,
קלו מנשרים לשמוע בנחת דבריך אמרי נועם,
רעם צהלה ישמע ליום שמחתך בחוצות קאפנהאגן,
ואתה ועדתך תתעלסו באהבים וד" עליכם יגן,
לגדולות נוצרת, ונעורים יהרש לך אלדי השמים,
פי שנים תרוה עונג בשיבה מפרי החיים,
ראשי הטורים. פה נאמרים
אומר יביעו, ממי יצאו,

Des Menschen Leben ist nur kurz hienieden,
Ein flüchtig Dasein voller Leid und Last,
Der kurze Frohgenuß, der ihm beschieden,
Er hält und kostet ihn mit Angst und Hast;
Ihm raubt des Wunsches Ungestüm den Frieden. —
Der Glücksmoment, den zögernd er verpaßt: —
„Kein Mensch auf Erden stirbt, dem sein Verlangen
Zur Hälfte in Erfüllung ist gegangen."

Soll unser Schmerzensdasein nicht verrinnen,
Verwehen und vergehen Schatten gleich;
Und wollen wir nicht scheiden einst von hinnen
Versinken ohne Spur ins Schattenreich,
Vielmehr hienieden Haft und Halt gewinnen
Und uns der Ewigkeit vergatten gleich:
So müssen wir, um unser Sein zu weihen,
Ans ewig Unvergängliche uns reihen.

Und kannst Du das? Wo ist denn seine Stätte?
O, sag' es mir! Wo seiner Herrschaft Thron?
Auf das ich schnell mich bette und mich kette
An seinen Sitz als Knecht zu Lohn und Frohn,
Damit ich mein unsterblich Theil nur rette,
Anheim nicht fall eignem Spott' und Hohn;
Denn kein Geschick mag uns so trostlos winken,
Als nichts zu sein und dann ins Nichts versinken.

Doch wäre da zu helfen und zu rathen
Durchaus nicht allzuschwer; so hör mich an
Weißt Du von hohem Streben, großen Thaten
Des Geistes einen gottbegabten Mann,
Der zu der Menschheit Frommen Dauersaaten
Für Wissenschaft und Leben klug ersann:
So laß dein nichtig Sonderstreben schwinden
Und eil' dem großen Mann Dich zu verbinden.

Und einem solchen Manne eng verbunden
Zu sein mit uns'res Geistes Strebelust,
Das wollen wir zu diesen Feierstunden —
Des hohen Glücksmoments uns voll bewußt —
Von ganzem Herzen rückhaltlos bekunden,
Um uns mit Ihm zu freu'n aus voller Brust
Des frohen Jubeltages, den Gott bescheert Ihm,
Der heute fünfzigmal zurückgekehrt Ihm.

Des heut'gen Tags Bedeutung zu verstärken,
Reiht er sich an dem großen Gottestag,
Da Sühne wir gesucht mit Wort und Werken
Und abgethan uns uns'rer Sünden Plag'
Da lebhaft wir und mehr den je bemerken,
Was solchen Mannes Mittleramt vermag: —
Nur solch ein Tag schien würdig dem Geschicke
Daß solch ein Mann den Jubeltag erblicke.

Von eigner Hand des Collegen, Freundes
und Landmannes

Dr. Rülf.

Memel, 4. Tischri (5639) 1878.

תפלה לעני

לחנך בו צעירי רילידי בני ישראל

Israels Gebete nebst איזהו מקומן mit einer wortgetreuen, deutschen Uebersetzung. Für die israelitische Schuljugend herausgegeben von Israel Wiesen, Lehrer in Kettwig. Erstes Heft. Im Selbstverlage des Verfassers. (Preis 36 Pfg.)

ספר למודי תורה

ספר בראשית

Bibel-Lehre. Erstes Buch Moses, hebräisch mit einer wortgetreuen deutschen Uebersetzung für die zarte israelitische Schuljugend herausgegeben von Israel Wiesen, Lehrer in Kettwig. Erstes Heft: Kap. 1—9 (Preis 36 Pfg.)

Mit Freuden begrüßen wir einen jeglichen Versuch, der dahin zielt, die schwere Aufgabe der Schule die Jugend auf die leichteste Weise das hebräische Idiom einzuführen und den hebräischen-Sprachunterricht überhaupt zu erleichtern. Die Schule ist heutzutage mit einer so großen Anzahl von Disciplinen belastet, daß man die heilige Sprache nicht mehr in dem früheren Maße berücksichtigen kann. Die oben genannten Werkchen sind in erster Linie dazu geeignet, dem Lehrer seine schwere Aufgabe um Vieles zu erleichtern.

Das erste Heftchen bringt die „Gebete Israels" nach der Reihe bis Ps. 90 incl. Diese תפלה zeichnet sich vor den schon vorhandenen übersetzten dadurch aus, daß den Kindern die wahre Bedeutung der Worte dargelegt wird (פירוש המלות), so daß Gewinnung eines größeren hebr. Wortschatzes bedeutend erleichtert wird. Die Uebersetzung ist eine wortgetreue in Nebenlinien und ist besonders aus dem Grunde für den häuslichen Fleiß der Kinder sehr zu verwerthen. Die Uebersetzung geschieht in folgender Weise:

Wie schön sind מה-טבו
deine Zelte, Jakob! אהליך יעקב
Deine Wohnungen Israel: משכנתיך ישראל
Und ich — ואני
durch die Fülle deiner Huld ברב חסדך
betrete ich dein Haus, אבא ביתך
ich bücke mich אשתחוה
zu deinem heiligen Tempel אל היכל קדשך
ehrfurchtsvoll vor dir. ביראתך:
Ewiger! ד'
ich liebe אהבתי
die Stätte מעון
deines Hauses ביתך
und den Ort ומקום
der Wohnung משכן
deiner Ehre. כבודך:
Ich bücke mich, [illegible]ני אשתחוה
und ich beuge mich, ואכרעה
hin knie ich אברכה
vor dem Ewigen, לפני ד'
meinem Schöpfer: עשי:
Und ich (richte) ואני
mein Gebet zu dir תפלתי לך
Ewiger ד'
zur Gnadenzeit. עת רצון:
O! Gott אלקים
in der Fülle deiner Huld ברב חסדך
erhöre mich ענני
mit deiner treuen Hülfe. באמת ישעך

Wie aus diesem Beispiele zu ersehen ist, war der Verfasser bestrebt, die durch (נגינות מחברות) verbindende Tonzeichen zusammengehörende Wörter in eine Zeile zu setzen, wodurch das hebräische Studium und das nähere Verständniß gefördert wird. Der Verfasser hat durch die Herausgabe dieser Arbeit der jüdischen Schule einen großen Dienst geleistet. Selbst in ungeschickten Händen muß Erfreuliches durch dieses Werkchen erzielt werden. Wir wünschen, daß der Verfasser seine Arbeit fortsetzen möge. An uns tritt aber die Pflicht heran, ein so verdienstvolles Unternehmen nach Kräften zu fördern und zu stützen, und dieses vermögen wir dadurch, daß wir dem Werkchen eine möglichst weite Verbreitung verschaffen. Der Preis des Heftchens ist je ein so enorm billiger (36 Pfg.), daß selbst Unbemittelten die Anschaffung desselben möglich ist. — Gleich anerkennend können wir uns über das zweite Werkchen aussprechen. Der Verfasser ließ sich auch bei Bearbeitung desselben von denselben Motiven leiten. Die Uebersetzung ist, wie in dem ersten Hefte der תפלה. Ein Beispiel anzuführen erachten wir als nicht nothwendig.

Schließlich wollen wir die 2 Heftchen nochmals dem gesch. Leser aufs Angelegentlichste empfehlen und besonders die Herrn Lehrer bitten, denselben ihre Beachtung zu schenken! Hg.

Vermischtes.

— Baron Arthur von Rothschild in Paris wollte eine Forschungsreise nach den Küstenländern des Mittelländischen Meeres, nach Tunis, Egypten und Syrien unternehmen. Die Yacht war bereits ausgerüstet, da unterblieb die Fahrt wegen der Epidemien in Asien.

Eingegangene Spenden bei Gelegenheit einer ברית מילה bei Herrn Hermann Herz, Bonn, 5 Mk. 50 Pfg. für ארץ ישראל. Vom בעל ברית 4 Mk. für den projektirten Mohelim-Verein.

Dito ברית מילה bei Herrn L. Katz Badorf bei Brühl, vom בעל ברית 6 Mk. für den pr. Mohelim-Verein, von der Tisch-Gesellschaft 7 Mk. 5 Pfg. für einen bedrängten Familienvater. (החולה)

Bonn im Monat März. Moritz Baum.

...gegen Franko-Einsendung von 25 Pfg. pro ...e nebst 10 Pfg. für Rückantwort (den Be-...ag in Freimarken erwünscht) übermittelt die **Expedition des Israelitischen Boten** die genauen Adressen der nachstehenden Gesuche

Für ein Manufactur- und Confections-Geschäft ein Lehrmädchen gesucht. Samstags und Feiertage geschlossen. Q. 1.
Ein Mädchen sucht Stelle in einem Putzgeschäfte. Q. 2.
Verkäufer für ein Eisenwaarengeschäft sofort ges. Q. 3.
Lehrling für ein Leder- und Häutegeschäft zu Ostern gesucht. Q. 4.
Ein junges Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau in stiller Familie. Q. 5.
Für ein Weißwaaren-Geschäft einen Lehrling ges. Q. 6.
Eine erfahrene Haushälterin sofort gesucht. Q. 7.
Ein gesetztes Mädchen zur Stütze der Hausfrau auf Ostern gesucht. Q. 8.
Einen Religionslehrer und Schächter gesucht. Gehalt M. 600 und Schächtgebühren M. 150. Q. 9.
Einen unverheiratheten Elementarlehrer für eine höhere Lehranstalt baldigst gesucht. Q. 10.
Ein religiöses, nicht zu junges Mädchen für Küche u. etwas Hausarbeit zur Wechselzeit gesucht. Q. 11.
Für ein am Samstag und Feiertage geschlossenes Manufacturwaaren-Geschäft einen Lehrling pr. 1. Juni gesucht. Q. 12.
Lehrling für ein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft gesucht. Q. 13.
Einen Elementarlehrer sofort gesucht. Gehalt 1000 M. und möblirte Wohnung. Q. 14.

Eine israelitische Köchin für jetzt oder zur Wechselzeit gesucht. 2313

Cöln, Hotel Kaufmann.

Eine Wittwe gesetzten Alters sucht Stelle zur Aushülfe für Küche u. alle Hausarbeit. Näheres bei

M. Simons,
Pferdehändler.
Bonn a. Rh. 2312

Ein complettes Tilbury-Gefähr für jeden Geschäftsmann geeignet, billig zu verkaufen bei

Julius Rosenthal,
2306 Godesberg.

Zur bevorstehenden Bade-Saison empfiehlt sich der Unterzeichnete mit sehr schönen möblirten Zimmern. Auf Verlangen כשר-Kost.

Julius Rosenthal,
2357 Godesberg.

Jüdische Knaben, welche die städt. Handelsschule in Marktbreit a. M. besuchen wollen, finden gutes Unterkommen bei L. Adler, Lehrer an der städt. Han-
2308 delsschule.

In einer streng religiösen, achtbaren Famalie, finden zwei junge Mädchen, welche den Haushalt praktisch erlernen sollen, gegen mäßiges Honorar freundlichst Aufnahme. Auch ist auf Wunsch gleichzeitig Gelegenheit geboten, sowohl im Manufacturwaarengeschäft als auch in wissenschaftlicher Hinsicht sich die besten Kenntnisse aneignen zu können. Off. sub H. R. besorgt d. Exped. dss. Blattes. 2311

חלפים verschiedene bester Qualität und schöner Politur mit billigen Preisen: 1 Zoll à 60 Pf. gerechnet. Hühnermesser 1 Stück für 2 Mk., (bei Uebernahme von mehr als 10 St. wird ein Rabatt gegeben) sind zu verkaufen unter Adresse:
Samuel Sayan, Schächter, Krakau, Zwierzyniec. — Es wird um eine Geldangabe ersucht. 2309

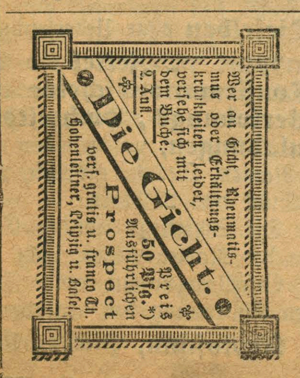
Eine junge Dame mit Berecht. an höheren Schulen zu unterrichten, mit bestem Ruf, sucht Stellung als Gouvernante oder Lehrerin.
Gef. Meld. an Herr Katz, Königsberg i. P. Kai 13 erbeten. 2303

Suche für mein **Manufactur-, Herren-Garderobe- u. Damen-Confection** ein tüchtiger junger Mann. Eintritt 1. April.

A. Mendelsohn,
2295 Eupen.

Ein Religionslehrer, seminaristisch gebildet und geprüft, welcher zugleich auch ein musikalisch gebildeter חזן, ausgezeichneter בעל קורא und tüchtiger שוחט ist, sucht zum 1. Mai d. J. in einer größeren Gemeinde Stellung. Derselbe ist im Besitze der besten Zeugnisse.
Frco.-Offerten unter L. 690 postlagernd Bollweiler in Ober-Elsaß. 2302

Eine für höhere Töchterschulen geprüfte Lehrerin mosaischer Confession, welche auch Musikunterricht ertheilt, sucht Engagement. Auskunft ertheilt. M. Schmigelski, Koenigzberg i. Pr. Vorder. Roßgarten 46. 2296



Vorräthig in der Fr. Heyn'schen Hofbuchhandl. Cöln, welche gegen 60 Pf. in Briefmarken dasselbe versendet.

Abonnements-Einladung.

„Joseph",

Israelitische Jugend-Zeitung,
redigirt und herausgegeben
von **S. Freuthal,**
im Verlage von **P. Schönwald,** Kattowitz O.-S.,

hat den Zweck, der israelitischen Jugend eine Lectüre zu bieten, die ihr bisher gefehlt hat, nämlich Erzählungen, Biographien 2c., die in dem Leben und den Principien des Judenthums wurzeln, also einen wesentlichen Factor zur religiösen Erziehung bilden.

Preis pro Quartal 1 Mark. Alle Buchhandlungen und Postämter (2033a) nehmen Bestellungen an.

Insertionsgebühren für die zweigespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Da das Journal jetzt schon über Deutschland und Oesterreich verbreitet ist und selbst in Italien, Amerika und Dänemark Abonnenten hat, so sind Annoncen vom besten Erfolg.

על פסח הבעל הכשר

sämmtliche פסח Waaren offerirt unter reellster Bedienung und billigsten Preisen die Colonial-Waaren-Handlung von 2305

J. Keyzer, Crefeld.

Wiederverkäufer haben Rabatt.

Höhere Handels-Fach-Schule ERFURT.

Pensionat u. Erziehungs-Institut. Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militairdienst berechnet.

Das Sommersemester beginnt am 21. April cr. Ausführlichen Prospect durch den Director.
2310 **Dr. Wahl.**

Der Haushalt wird streng nach jüd. Ritual geführt.

Israel. Mädchen-Pensionat in Mainz.

Die Unterzeichnete wird zum 1. Mai c. ein israel. Mädchen-Pensionat streng relig. Richtung hier eröffnen. Erziehung und Unterricht sind den Anforderungen der Jetztzeit entsprechend. Näheres durch den Prospect.
Meldungen erbittet man baldigst an die Vorsteherin

J. Gutmann,
Margarethenstr. 2. Mainz.

Refer.: Herr Rabbiner Dr. Lehmann, Mainz. 2294.

Jüdisches Knabenpensionat in Göttingen.

In meinem seit langen Jahren bestehenden Pensionate finden noch einige Zöglinge liebevolle Aufnahme behuf Besuchs höherer Schulen resp. Vorbereitung dazu. Beste Referenzen. Näheres durch Prospect.
2236 Lehrer **Schlesinger.**

Pensionat, höhere Töchterschule & Vorbereitung zum Lehrerinnen-Examen.

Trier a. d. Mosel.

Referen...: Herr Landrabb. Dr. Adler in Cassel.
„ Rabb. Dr. Frank in Cöln.
„ Realschullehrer Dr. Holzmann in Berlin.

Prospecte und Näheres durch die Vorsteherin.
1815 **Josephine Fraenkel.**

כשר Wein על פסח

Ich offerire vorzüglichen reingehaltenen Rheinwein zu nachstehenden Preisen:
12 Flaschen inclusive Verpackung 15 Mark.
12 „ „ „ 18,24 „
Per Liter in Fässern von 1 M. anfangend. Referenzen mit הכשר von strengorthodoxen Rabbinern. Anfragen und Aufträge befördert die Exped. d. Bl. 2269

Frau Therese Gronau's 15jährige bestehende **erste Erziehungs-Anstalt für Töchter mos. Glaubens in Berlin** im herrlichen Thiergarten, Moltkestr. 4, I. gelegen, nimmt noch Zöglinge jeden Alters bei vielseitigster, gediegener, geistiger und praktischer Ausbildung, liebevoller Erziehung und Pflege unter allermäßigsten Bedingungen auf. 2235

Geisenheimer's
כשר Restauration,

Bingen am Rhein,

hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Salons für größere Gesellschaften und Hochzeiten zur Verfügung. Gleichzeitig empfehle selbstgekelterte, reingehaltene כשר Weine. 1724

Referenzen ertheilt Sr. Ehrw. Dr. H. Sänger.

Auf פסח

empfehle mein Lager in Colonialwaaren, Dürrobst, Essig, Branntwein, Liqueure, Confect, weiße und rothe Ungarweine, Rheinweine 2c. in vorzüglichster Qualität unter billigster Berechnung. 2272

Leo Haas in Mainz,
Betzelsgasse Nr. 6 neu.

Daß Herr Leo Haas von hier in Bezug auf כשרות der von ihm offerirten Waaren volles Vertrauen verdient, bezeugt gern Dr. Lehmann.

Bonn am Rhein.

כשר Restauration Samuel כשר

58 Wenzelgasse vis à vis **der Hof-Apotheke.**

☞ 5 Minuten von der Klinik und Dampfschifffahrt. 10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Streng כשר Küche, reine Weine. Uebernahme von Festessen jeder Art zu reellen Preisen.

☞ Für Studirende ermäßigte Preise. ☜

S. Samuel.
2245 **Bonn am Rhein.**

Im Verlage von Julius Benzian in Berlin ist soeben erschienen:

Arbeit u. Handwerk im Talmud

von
Dr. S. Meyer,
Herausgeber und Red. der „Jüdischen Presse."

Diese Schrift ist gegen Einsendung von 1 Mark in Marken zu beziehen durch 2267

Die Exped. der „Jüd. Presse",
Berlin C., Grenadierstraße 28.

(Vergl. Recension in Nr. 8. des „Isrl. Bot." D. R.)

Höhere Schule und Pensionat
für Mädchen.

Geleitet von Fräulein Kahn unter Mitwirkung des Prof. L. Kahn in Brüssel, 16 Rue du Cornet.

Gründliche Bildung in Religion, Wissenschaft, Umgang, umfassenden Unterricht in den neueren Sprachen, in Piano, Singen, Zeichnen 2c. Gewissenhafte Aufsicht. — Bedingungen mäßig. — Vorzügliche Referenzen. — 2242

Gebet-Versammlung der Religions-Gesellschaft קהל ישראל

März 28. Nachmittags קבלת שבת 6 Uhr.
„ 29. Morgens שחרית לשבת 8 Uhr.
מזמורים אחר הפלה
ליום השבת . . . . צ"ב
ס" ויקרא נ"
„ 29. Nachmittags מנחה 4 Uhr.
„ 29. ערבית למוצאי שבת 7 Uhr 14 Min.

März 29. *סדרה ויקרא
„ „ Sabbathausgang 7 Uhr 14 M.
* enthält: Gesetze wegen verschiedener Opfer, als: Brand-(עולה), Speise-(מנחה), Friede-(שלמים), Sünd-(חטאת) und Schuldopfer-(אשם).
(Haftora-Jes. 43, 21 bis 44, 24.

Für den Inseratentheil ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Druck und Verlag von J. F. Carthaus.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nro. 13 des Israelitischen Boten.

Vierter Rechenschafts-Bericht der Talmud-Thora-Schule zu Burgpreppach für das Jahr 1878.

Am Schlusse unseres vorjährigen Rechenschaftsberichtes mußten wir den edlen Freunden und opferbereitwilligen Gönnern unserer Thalmud-Thora die unangenehme Mittheilung machen, daß durch eine hohe Königliche Regierungs-Entschließung die Errichtung eines ganz neuen Schullokals als unerläßliche Bedingung für die Existenz unserer Anstalt bestimmt wurde, daß die unbedingt nothwendige Ausführung besagter Entschließung uns immense Opfer auferlege, Opfer, welche so groß und zahlreich, daß wir nur dann im Stande seien, sie zu bringen, wenn wir uns der allseitigen, opferfreudigen Sympathien unserer mildthätigen Brüder und Schwestern zu erfreuen haben.

Obwohl wir das größte Zutrauen zu der nie versiegenden Wohlthätigkeitsliebe unserer Glaubensgenossen, zu dieser stets blühenden und überall duftenden Nationaltugend Israels hegen, obwohl wir von der erhebenden Ueberzeugung durchdrungen, daß ganz besonders reichlich und bereitwillig die Spenden und Beiträge der Nachkommen der großen Erzväter fließen, wenn es gilt die höchsten und heiligsten Nationalgüter zu pflegen, so gingen wir dessen ungeachtet nur mit Beklemmung und mit Bangen an die Herstellung eines Gebäudes, das mehr als Mark 11,000 erfordert, in einer Zeit, wie die gegenwärtige, in der eine so lange anhaltende, verhängnißvolle Krisis alle Zweige des geschäftlichen Lebens so sehr alterirt und so furchtbar erschüttert, in welcher zugleich die mildthätigen Hände ununterbrochen und sehr weit sich öffnen müssen um die drückende Noth, um das gräßliche Elend, um den furchtbaren Jammer zu lindern, welchen die schrecklichen Erschütterungen der traurigen Ereignisse fast in allen Gemeinden, besonders aber in größeren Städten in so zahlreicher Weise hervorgerufen haben.

Doch zu unserer großen Freude und zum Ruhme unserer Nation wollen wir gestehen, daß unsere Befürchtungen sich als unbegründete erwiesen haben.

Ein Aufruf, mit welchem wir uns um Unterstützung zur Erfüllung unserer schwierigen Verpflichtungen bittend an unsere theuren Brüder und Schwestern gewandt, fand allenthalben trotz der so äußerst ungünstigen Zeitverhältnisse günstige Aufnahme und man beeiferte sich in vielen Gemeinden, nach Kräften ein Scherflein zu der sofortigen Ausführung dieses Gebäudes, das für die Erhaltung unserer Anstalt zur Nothwendigkeit geworden, beizutragen.

So ist es nun mit der Hülfe des Allgütigen gelungen, in verhältnißmäßig sehr kurzer Zeit, ein neues Unterrichtslokal nach einem Plane, der von der Kgl. Regierung selbst entworfen wurde, errichten zu lassen. Wir besitzen nun sehr gesunde, helle, freundliche und geräumige Schulzimmer, die sowohl in technischer als auch in hygenischer Beziehung allen Anforderungen vollkommen Rechnung tragen, welche die hohe, bairische Staatsregierung mit ganz besonderer Sorgfalt und Rigorosität als conditio sine qua non stellt, Schulzimmer, die für mehr als 100 Zöglinge Raum bieten, die unserer Thätigkeit keine so enge Grenze mehr stecken, die uns erlauben, sobald wir über die erforderlichen Mittel disponiren, einer noch weit größeren Anzahl von lernbegierigen Jünglingen Aufnahme zu gewähren.

Ueberdies besitzt das erwähnte Haus noch 8 recht hübsche Zimmer, die theils zur Wohnung eines Lehrers, theils als Logis für Zöglinge dienen. Wir sind nun in der angenehmen Lage, daß wir einer sehr großen Anzahl der Zöglinge, die sich zu ihrer Ausbildung hier befinden, Logis in den beiden Häusern, welche dem Talmud-Thora-Vereine gehören, anweisen können. Wir sind nun nicht mehr den vielen und lästigen Unannehmlichkeiten ausgesetzt, die ein ununterbrochener Wechsel der Wohnungen verursacht.

Obgleich der Grund zu dem besagten Gebäude erst im Monat Juli gelegt werden konnte, so war dasselbe Anfangs November so weit vollendet, daß abgesehen von verschiedenen Einrichtungen außerhalb dieses Lokals w. z. B. Herstellung eines Turnplatzes und Umzäunung des Raumes desselben, welche wegen der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr in Angriff genommen werden konnten, es am 12. d. M. schon seiner Bestimmung übergeben wurde.

Der hiesige Rabbiner als Präsident des Talmud-Thora-Vereins, als Gründer und Leiter dieser Anstalt, benützte diesen feierlichen Moment, um ein Protokoll aufzunehmen, um dadurch diesem Gebäude sowohl für die Gegenwart, als auch für die ferne Zukunft seinen großen Zweck und seine würdige Widmung zu sichern, dann um dem himmlischen Vater seinen innigen Dank auszusprechen für die große Gnade, die er ihm erwiesen, indem er gelingen ließ, in so wenigen Monaten ein so entsprechendes Lokal, als Pflanzstätte für Thora, für wahre Religiösität, für Wissenschaft und Bildung erstehen zu lassen, und um dessen Segen zu erflehen für alle jene edlen Glaubensgenossen, die mit Vergnügen bereit waren, diesem Werke der Humanität ihren Beistand zu leisten. Er fügte hinzu: Möge der Lenker der Geschicke seine besondere Huld in allen Zeiten und allen Verhältnissen dieser Anstalt widmen, so daß sie ununterbrochen diesem hehren Zwecke geweiht sei. Mögen die Zöglinge, die in derselben ihre Erziehung und Ausbildung erhalten, in allen Perioden sich durch gründliche Kenntniß im Hebräischen, durch gediegenes, allgemeines Wissen, durch Reinheit des Charakters, durch Begeisterung für unsere heilige Religion und für alles Edle auszeichnen, mögen sie sich später mit aller Liebe, Aufrichtigkeit und Energie ihrem schwierigen aber heiligen Berufe als Lehrer und Führer ihrer Gemeinden hingeben. So wird es nach und nach gewiß auch gelingen, die so große Unwissenheit in religiösen Angelegenheiten, die wir jetzt leider fast überall finden und den verderblichen Indifferentismus, der durch dieselbe groß gezogen und, der so furchtbare Dimensionen angenommen, immer mehr zurückzudrängen und endlich ganz und gar zu beseitigen und an die Stelle dieser so sehr entehrenden Zeiterscheinungen, die das Judenthum seines kostbarsten Schmuckes zu berauben drohen, dasselbe wieder mit seinem alten, ewig glänzenden Diadem, das allen Epochen und Stürmen Trotz bietet zu zieren und wieder allgemeine umfassende Kenntnisse der jüdischen Religion in engem und innigem Vereine mit Bildung und Opferbereitwilligkeit zu verbreiten.

Dies zu bewirken waren die Motive, welche die Gründung der hiesigen Talmud-Thora, welche als Präparandenschule die Genehmigung der hohen Kgl. Regierung von Unterfranken erhalten hat, und die direkt unter der Leitung besagter Kreisregierung steht, veranlaßt haben.

Dies sind aber auch die erhabenen Momente, welche mich sowohl als auch die übrigen Lehrer an unserer Anstalt beseelen, uns mit allem Eifer, mit aller Aufrichtigkeit und Hingabe der sorgfältigen Erziehung und dem gewissenhaften Unterrichte all derjenigen zu widmen, die sich hier auszubilden beabsichtigen.

Wenn dieses Ziel in solch einem Höhenpunkt erreicht und behauptet werden soll, wenn wir bewirken wollen, daß unsere Lehrer es soweit bringen, daß sie in allen Zweigen ihrer zahlreichen Unterrichtsfächer sich selbstständig weiter fortbilden können, so ist hiezu die Ausdauer und Opferbereitwilligkeit der Eltern, sowie der entschiedene Fleiß und der gute Wille der Zöglinge unbedingt nothwendig. Ganz besonders ist aber die Erfüllung dieser Bedingung unerläßlich hinsichtlich der Ausbildung in den hebräischen Disciplinen, welche allerdings eine viel schwierigere als jene in allen übrigen Fächern ist, und welche in unserer Zeit absolut diesen Grad zu erlangen hat, weil jetzt die Lehrer um so mehr Führer und Leiter der Gemeinden sein müssen, indem die jüdischen Gelehrten, die sich früher fast in allen Gemeinden vorfanden, die in jeder religiösen Angelegenheit tonangebend waren, nunmehr leider zu den Seltenheiten gehören und indem die Rabbinatsbezirke zu groß und ausgedehnt sind, so daß es zu störend und umständlich ist, über Alles eine Anfrage an den betreffenden Rabbiner zu stellen, und zweitens indem die Praxis in so drastischer Weise lehrt, daß so mancher junger Lehrer, welcher diesen Punkt in seiner Ausbildung nicht erlangt hat, die Lust und Liebe zum Selbststudium und zur Fortbildung in den hebräischen Fächern verliert nachdem er eine Anstellung erhalten, und so nach einigen Jahren den größten Theil seiner Kenntnisse im Hebräischen, auf welche er so viele Zeit und so große Energie verwendet, wieder vergessen hat. Sowohl hinsichtlich der Erziehung als auch hinsichtlich des Unterrichts war dies das Ziel, welches erreichen zu helfen, wir mit aller Gewissenhaftigkeit und mit rastloser Thätigkeit anstrebten; es werden aber auch dies die Principien sein, die für die Zukunft stets unser Wirken in dieser heiligen Angelegenheit bestimmen sollen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schabbas-Hans,
oder:
Der Zauberspiegel.

„Laß deine Schellen, theurer Manus klingen
Vor unserer Freude wohlvertrautem Ohr —
Geh', schöner Jude, aus dem Druck hervor —
Doch laß die Dummen nimmer zu uns dringen."

I.
Schabbes-Hans.

Wer ist ein unbrauchbarer Mann?

Der nicht befehlen und auch nicht gehorchen kann.

„Schabbes-Hans!" ein ganz eigenthümlicher Name! wird der geschätzte Leser ausrufen. Nun, in der Landstadt Lobheim in Bayern hatte man einem Individuum, Namens Johann Dümling, diesen originellen Namen beigelegt. Dümling war ein guter protestantischer Christ. d. h., er ging jeden Sonntag in seine Kirche, mit billiger Ausnahme jedoch all der vielen Fälle, in denen er durch seine vielen Berufsgeschäfte daran gehindert war, auch ging er ein- oder zweimal jährlich in ernster Stimmung zum Abendmahl und trank am Sonntag Nachmittag seine Maaß Bier, wieder jedoch mit Ausnahme der Fälle, da es einen Leihkauf und dergl. gab, oder wenn sonst Jemand die Zeche bezahlte, in welchem letzteren Falle er's auf eine erklecklich höhere Zahl zu bringen vermochte. In solchen Ausnahmefällen trat er dann in einer etwas strammeren Haltung, verbunden mit einer sonst nicht gewöhnlichen Heiterkeit und Gesprächigkeit auf, wobei man es mit den Anforderungen an eine richtige Satzbildung und eine Consequenz der Grundsätze nicht genau nehmen durfte. In allen andern Beziehungen aber liebte und lebte er mit den Mitgliedern der kleinen israelitischen Gemeinde des Ortes. Da lag ihm, wie dies das Geschlecht der Dümlinge von jeher gethan, in erster Linie ob, deren sämmtliche Wohnungen an Sabbathtagen zur Winterzeit mit dem Frühesten zu heizen und das Feuer den Tag über zu unterhalten, bei Sabbathausgang oder in sonstigen Ausnahmefällen Licht anzuzünden, oder auch auszulöschen, kurz alle diejenigen Arbeiten und Verrichtungen in den Wohnungen der Juden wahrzunehmen, welche diesen eine strenge Sabbathfeier verbietet. Licht anzünden und noch häufiger es auszulöschen, lag ihm auch in der Synagoge ob, und war er namentlich am großen Versöhnungstage so eigentlich im buchstäblichen Sinne des Wortes ein „Diener des Lichtes; denn da ging er den ganzen Tag über ab und zu, und in der Nacht hielt er Wache im Gotteshaus, damit, wie er als Reminiszenz seines Vetters, der seines Zeichens ehrsamer Nachtwächter der guten Stadt Lobheim gewesen war, sagte, „durch Feuer und Licht, kein Schaden nicht geschicht". Dabei nahm sein sonst gerade nicht geistreiches, mit einer Stumpfnase geziertes, geröthetes Gesicht, eine sehr ernste, wie er sagte, kirchliche Miene an, und auf seinem schneeichten Haupt trug er zur Feier des Tages eine frischgewaschene Zipfelkappe, und legte er eine desgleichen Schürze jedesmal neu um. So sollte seine äußere Erscheinung mit seiner Umgebung in Harmonie treten, denn in der Synagoge waren an diesem Tage alle Ständer weiß belegt, die Thorarollen weiß bekleidet, und die Gemeindeglieder mit den weißen Sterbegewändern angethan. Ja, er legte sogar, gleich den Betern, an diesem Abend die Schuhe ab und bewegte sich ganz unhörbar, die eigens dazu gehaltene, alterthümliche Lichtscheere in der Hand, durch die Reihen der Andächtigen, um nicht blos den Kronleuchtern, welche von der Decke herabhingen, sondern auch den zahlreichen Wachskerzen auf den eisernen Gestellen an der Wand, — allwo für ein jedes Familienglied eines angebracht war, — in ihrem Werk der Erleuchtung zweckdienlich nachzuhelfen.

Nebenbei war es auch seine Aufgabe, das Holz der Gemeindeglieder zu spalten, ihre Garten- und Feldarbeiten mit zu bestellen, Botengänge zu thun und dgl. Es war dies ganz besonders im Hause des Vorstehers, von Juden und Christen hergebrachter Weise noch Parnoß genannt, der Fall, dem er auch Hausknecht und nach Umständen Kutscher war, und der ihn deshalb scherzweise seinen „Kol bo"*) zu nennen

*) Ein alles enthaltenes Gebetbuch.

Bonn. 24. März. Wir lassen hier einen ausführlichen Bericht über das seltene Fest, das wir bereits am 10. Febr. signalisirten, folgen. Dem Hrn. Einsender mit der Bitte um Entschuldigung wegen des verspäteten Abdrucks den besten Dank.

Vietz, 9. März. Heute fand in dem Messer'schen Restaurant hierselbst, unter Theilnahme einer großen Anzahl der Familienglieder, die Feier der 70jährigen (eisernen) Hochzeit des Rentier, ehemaligen Vice-Rabbiner Simon Silberstein'schen Ehepaares statt. Zu diesem denkwürdigen Tage traf aus dem Cabinet Sr. Majestät des Kaisers nachstehendes Glückwunschschreiben ein:

Berlin, den 8. März 1879.

Es ist zur Kenntniß Seiner Majestät des Kaisers und Königs gelangt, daß Sie am 9. ds. Mts. mit Ihrer Ehegattin das Fest Ihrer 70jährigen Hochzeit feiern werden. Ein so äußerst seltenes Familienfest, wie es nur sehr Wenigen beschieden ist, mögen Seine Majestät nicht vorübergehen lassen, ohne dem allgemein geachteten, würdigen Jubelpaare Allerhöchst Ihre Theilnahme daran zu bezeigen. Ich bin daher beauftragt worden, Ihnen und Ihrer Ehegattin zu diesem frohen Tage Seiner Majestät beste Glückwünsche auszusprechen und dabei der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß sich der Jubel-Hochzeitstag für Sie im Kreise Ihrer Kinder und Kindeskinder zu einem recht heiteren, freudevollen gestalten, und daß Ihnen unter Gottes gnädigem Schutze auch ferner ein ruhiger, ungetrübter, glücklicher Lebensabend in treuer Gemeinschaft mit einander vergönnt sein werde.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, mich des Allerhöchsten Befehls durch diese Mittheilung zu entledigen.

Der Geheime Cabinetsrath, Wirkliche Geheime Rath
v. Wilmowsky.

Aus dem Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin ging neben einem Präsent — eine kostbare Compotière aus prächtig decorirtem Porzellan mit vergoldetem Griff —, folgendes Anschreiben ein:

Ihre Majestät der Kaiserin-Königin haben Ihnen zu ihrem morgigen Ehrentage das beifolgende Geschenk als Andenken zu bestimmen geruht.

Berlin den 8. März 1879.

Der Cabinets-Secretair Ihrer Majestät der
Kaiserin-Königin
v. Knesebeck.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde aus Landsberg a. W. übersandte ein kunstvoll kalligraphirtes Gedenkblatt folgenden Inhalts:

Gedenkblatt
gewidmet Herrn und Frau Silberstein
in Vietz.

Unsere Lebensjahre, die sind siebzig Jahre und bei großer Kraft achtzig Jahre und ihr Sturm ist Müh' und Unheil, denn schnell eilt's und wir fliegen dahin. Psalm 90 Vers 10.

Diese Worte des Königlichen Sängers zeigen, Ihnen, geehrter Herr und geehrte Frau Silberstein, in welchem hervorragenden Maaße Ihnen die Gnade des allmächtigen Gottes zu Theil geworden ist. Siebzig Jahre ist ein hohes Lebensalter, achtzig ein seltenes, und Ihnen hat der Allgütige verliehen, nicht nur dieses hohe Alter vereint weit zu überschreiten, sondern Er hat es Ihnen vergönnt, in siebzigjähriger Ehe treu verbunden zu bleiben, Leid und Freud' gemeinschaftlich zu tragen. Wir wünschen Ihnen sehr geehrter Herr und sehr geehrte Frau, daß die Güte des Allmächtigen Sie ferner geleiten möge; möchten Ihnen noch recht viele Lebensjahre in Freuden dahinfließen, und wenn Sie einst am Ende Ihrer Laufbahn einen Rückblick in die Vergangenheit werfen, möchten Sie dann Freuden und Wohlergehen in Fülle auf ihrem weiten Wege gefunden haben.

Als Nachbargemeinde erlauben wir uns, Ihnen diesen Glückwunsch zu ihrem seltenen und schönen Feste auszusprechen.

Landsberg a. W., den 9. März 1879.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Fränkel. Heinrich Pick. S. F. Levy. H. Pinthus. Ferd. Bendix. H. Landsheim. Gustav Cohn. Salomon Cohn. Carl Bergmann.

Der evangelische Geistliche des Ortes, Herr Prediger Richter, beglückwünschte in herzlichsten Worten am Morgen des Festtages persönlich das Jubelpaar und sagte, auf die an ihn ergangene Einladung, auch im Laufe des Tages noch einmal vorzusprechen, wurde jedoch — wie er dies in anerkennenswerther Aufmerksamkeit den Festgenossen schriftlich mittheilte — zum großen Bedauern aller Anwesenden amtlich daran behindert.

Leider entbehrte dies eigenartige Fest viel seiner Weihe dadurch, daß von den beiden jüdischen Geistlichen, welche von außerhalb eingeladen waren, um die Festrede zu halten im letzten Augenblick abschlägiger Bescheid eintraf, so daß es nicht mehr möglich war einen anderen Rabbiner herzubescheiden. An deren Stelle übernahm es der älteste Sohn des Jubelpaares, Herr Meyer Silberstein von hier, eine kurze herzliche Ansprache über die Bedeutung dieses so hochwichtigen Tages an das Brautpaar in dessen Wohnung zu richten, worauf der Wortlaut des Gedenkblattes des Synagogenvorstandes aus Landsberg a. W. feierlichst verlesen wurde. Nunmehr ordnete sich der Zug zum Gange nach dem Festsaale. Der Jubelbräutigam, ein Greis im 93sten Jahre, dem dieser Weg zu anstrengend zu werden drohte, wurde von den Enkeln in seinem Sessel vorangetragen, die Jubelbraut dagegen, 89 Jahre alt, folgte, geschmückt mit dem goldenen Kranze, von ihren Enkelinnen geführt, rüstig zu Fuß. Während der Tafel erst trafen die oben erwähnten Gratulationsschreiben Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ein, deren Inhalt den sich von ihren Sitzen erhebenden anwesenden Gästen ebenfalls feierlichst vorgelesen und hierauf ein begeistertes, dreifaches Hoch auf das Wohl der Kaiserlichen Majestäten ausgebracht wurde.

In frohester Feststimmung blieben die Theilnehmer dieser außergewöhnlichen Feier, ausschließlich Kinder, Enkel und Urenkel an der auf 145 Personen geschätzten Familie bis Nachts 12 Uhr zusammen. Aus allen Weltgegenden, wohin diese große Familie zerstreut, trafen eine ganz bedeutende Anzahl Glückwunsch-Telegramme ein, ebenso aber auch von vielen Freunden, Bekannten und Verehrern des Jubelpaares, sowie von den Schülern des ehemaligen Vice-Rabbiners.

— Aus **Berlin** schreibt man: Auf dem jüdi. Kirchhof fand in voriger Woche ein gleich erhebender wie ergreifender Auftritt statt. Es wurde die Frau des früheren Privatlehrers L. begraben, und als der greise Mann am Grabe seiner Frau stand, da konnte man es seinem bleichen und thränenlosen Gesichte ansehen, daß er auch schon am Abschlusse des Lebens stehe und von irdischem Schmerz nicht mehr berührt werde. Etwas entfernt vom Grabe stand ein noch ziemlich junger Mann mit einer Frau und einem Knaben von etwa 5 Jahren. Obgleich ihre tiefe Trauerkleidung verrieth, daß sie zu den Leidtragenden gehörten, hielten sie sich doch von aller ceremoniellen Betheiligung zurück. Als die letzte Scholle Erde auf den Sarg geworfen war und der greise Mann nebst seinem Anhange die Ruhestätte seiner Frau verlassen wollte, da fiel sein Blick auf die drei Personen, die noch immer mit thränenden Augen dastanden und ein leises Gebet sprachen. Der alte Mann schien von diesem Anblicke tief ergriffen zu sein; er bat seine Umgebung, ihn allein zu lassen und als er nach wenigen Minuten ohn[illegible] Zeugen dieser Gruppe gegenüber stand, da verli[illegible] alle Kraft, und er wäre fast am Grabe zusammengesunken, wenn nicht der Knabe in demselben Augenblick mit dem Rufe: „Großvater — lieber Großvater seine Knie umklammert und ihn festgehalten hätte. Diese Worte schienen einen förmlichen Zauber auf den alten Mann auszuüben, denn er schritt bald darauf, den Knaben an der Hand führend, mit fast jugendlicher Kraft auf das Paar zu. Der junge Mann fiel ihm um den Hals und küßte voll Ehrfurcht die Stirne und die Silberlocken des Greises. Es war sein Sohn, von dem er sich vor mehreren Jahren losgesagt, weil er wider seinen Willen eine Christin geheirathet hatte. Das tief menschliche Empfinden trug aber an dieser weihevollen Stätte den Sieg über alle religiösen Verschiedenheiten davon, und an dem kaum zugeschütteten Grabe seiner Frau reichte der alte, othodoxe Jude dem Sohne und der christlichen Schwiegertochter in Versöhnung die Hand.

(Wir können es uns nicht versagen dem Obigen die Bemerkung folgen zu lassen, daß die momentane Erregtheit eines Greises, wie es hier der Fall, uns durchaus noch nicht berechtigt, die Mischehe als mit den Principien des wahren Judenthums übereinstimmend darzustellen. D. Red.)

— Aus zuverläßiger Quelle gehen uns noch immer die traurigsten Nachrichten über die Noth im heiligen Lande zu. Es wird um rasche Hülfe gebeten.

— In Galizien, so berichtet der Wiener Israelit, wurde eine ganze jüd. Familie bestehend aus Mann, Frau, drei Kindern und der Dienstmagd am 24. v. M. ermordet. Fünf und zwanzig des Mordes verdächtige Bauern wurden verhaftet.

Dresden. Von hier berichtet man ein Heldenwerk eines Reformhelden. Am 22. Februar hat Rabbiner (?!) Dr. Ritter aus Berlin die Copulation eines Christen mit einem hiesigen jüdischen Mädchen vollzogen!! Wahrlich, sehr bezeichnend für einen Rabbiner. Wer den Sabbath auf den Sonntag verlegt, dem sind auch derartige Institutionen nicht mehr heilig.

München, im Februar. Kürzlich wurde ein hiesiger jüdischer Gerichtsschreiber zum Landgerichtsassessor ernannt. Es ist dieses das zweite Mal, daß ein Israelit zur Ausübung des Richteramtes berufen wurde.

Mainz. Anfangs dieses Jahres hat sich hierselbst ein schöner Verein constituirt, was allgemeine Nachahmung verdient. Dieser Verein **zur Unterstützung ortsangehöriger israelitischer Schulkinder**" besteht bereits aus 130 Mitgliedern, die sämmtlich dem jugendlichen Alter angehören, und hat sich als Aufgabe gestellt, armen Kindern Kleider, Schulgeld und Schulutensilien zu beschaffen. Manchen armen Eltern ist durch diesen Verein in der Erziehung ihrer Kinder eine Erleichterung geboten.

Berlin. Das pneumatische Institnt am hiesigen jüd. Krankenhanse Auguststr. 14/15 ist am 1. Jan. cr. in das fünfte Jahr seines Bestehens getreten. Die Frequenz der dasselbe aufsuchenden Patienten hat abermals zugenommen, ist in steter Steigerung begriffen. Wie diese Behandlungsmethode durch gute Erfolge in immer weitere Kreise unter den Patienten gedrungen ist, so ist auch die praktische Einrichung dieses Instituts bei der Gründung ähnlicher Anstalten, wozu sich Vorstände von Staats- und Privat-Krankenhäusern mehrfach bewogen fühlten, allgemein als maßgebend und mustergiltig anerkanat worden. Die hier mit Erfolg behandelten Krankheiten bezogen sich zumeist auf chronische Affektionen der Athmungsorgane, Lungenkatarrh, Asthma 2c. 2c. Daneben kamen die schweren Formen von Blutarmuth und Bleichsucht mit günstigem Resultat zur Behandlung. Das Institut selbst ist zwar zunächst als Appendix des Krankenhauses dem Letzteren zur Verfügung, soll aber nach wie vor ambulanten Kranken zugängig bleiben, die sich in der Mittagsstunde zwischen 12 bis 2 Uhr bei dem dirigirenden Arzt zu melden haben.

— **Padua.** Herr Benjamin Luzatto, Sohn des Samuel David Luzatto, s. A., ist vom Minister für Cultus und Unterricht auf Vorschlag der hiesigen Universität zum Professor für specielle Pathalogie ernannt worden. Als besonders anerkennenswerth ist die Thatsache hervorzuheben, daß, als ihm auch die Professur für klinische Medizin dazu angeboten wurde, er dieses letztere Anerbieten abgelehnt, um seine Kräfte nicht zu zersplittern.

... pflegte. Nahm er es auch gerade mit den Gesetzen des Mein und Dein nicht ganz so genau, besonders bei Eßwaaren und derlei, so begnügte man sich, ihm eifrig nachzugehen und ihm, um seiner andern Tugenden willen, wie Andern seines Gleichen, etwas nachzusehen.

Mit diesen Funktionen, die sich in noch gar viele andern Nebenverrichtungen verästelten, die alle zu nennen weder nöthig noch schicklich wäre, waren, außer gutem Boten- und Taglohn und den obligaten „Schabbeskreuzern für's Schüren" noch so manche Emolumente und ungezählte Accidenzien verbunden, mit Hilfe deren sich Dümling, der Junggeselle war und bleiben wollte, ganz gut fortbrachte. Dahin zählte vor allem ein ansehnlich Stück Sabbath-Brod aus jedem Haus und ein desgleichen von der bekannten Sabbath-Mehlspeise, Kugel genannt, hie und da noch andere Ueberbleibsel. Ferner manches trefa*) gewordene Huhn oder eine durch andre religionsgesetzwidrige Vermischung in diese Kategorie gefallene Speise, dann das Reuegeld für den Scheinverkauf alles Gesäuerten über Pesach und endlich noch viele abgelegte Kleidungsstücke, wobei ihm noch persönlich das gut zu statten kam, daß die Röcke des Parnoß ihm wie angemessen standen und die etwas zu langen Schöße durch die landesübliche Tracht der christlichen Einwohner ausgeglichen wurden.

Von dieser Lebensstellung hatte Johann Dümling — Johann in Hans üblicher Weise verwandelt, und der bei den Juden üblichen Aussprache des Wortes „Schabbes" entsprechend — den Namen „Schabbes-Hans" erhalten, den auch die Christen acceptirt hatten. Seinen vollen Namen, den er nur hörte, wenn er zu Gericht geladen wurde, oder sonst etwas unterschreiben sollte, gebrauchte im Leben Niemand gegen ihn, und er hatte sich daran gewöhnt, auf jenen zu hören, wenn er gleich innerlich damit nicht zufrieden war.

Fortsetzung folgt.

*) Nach dem Speisegesetze ungenießbar.